

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Band:** 54 (1974-1975)  
**Heft:** 12

## Sonstiges

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Die Geschichte des Daniel Ch.*

Es handelt sich um die Romanbiographie Chodowieckis, des berühmtesten Buchillustrators des 18. Jahrhunderts. Geschickt präsentiert Carl Brinitzer um diesen Brennpunkt des literarischen Lebens die wichtigsten Figuren und Werke der Zeit (Basedow, Lavater, Goethe, Nicolai und Lichtenberg, über den Brinitzer bereits ein Buch veröffentlicht hat). Sorgfältig geht er all den Intrigen und Verlagsbeziehungen nach, wobei generell für den Laien sehr viel Detailhaftes anfällt, der Fachmann aber naturgemäß leer ausgeht. Der Verfasser sucht diese Gefahr durch einen pointierten Stil zu bannen: gerne hätte man einen Teil des Textes daran gegeben, um ein wenig mehr originalen Chodowiecki zu bekommen – die Illustrationen sind, wenngleich verkleinert, zu loben. Die Geschichte des Daniel Ch., ein Sittenbild des 18. Jahrhunderts, erschien in der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart 1973.

*Mehring's «Grosses Ketzerbrevier»*

In den Darstellungen der deutschen Literatur hat *Walter Mehring* noch keinen endgültigen Platz. Manchmal hat man den Eindruck, er werde als Verfasser von Chansons und Kabaretttexten, als lyrischer Satiriker, nicht ganz so ernst

genommen. Zwischen den Stühlen zu sitzen, ist sein Schicksal, das individuelle wie das literarische. Aber das «*Grosse Ketzerbrevier*», die Sammlung lyrischer Texte von 1916 bis 1960, dürfte im Überblick sichtbar machen, wer *Walter Mehring* wirklich ist: ein Dichter. Als Expressionist trat er an, veröffentlichte im «*Sturm*» von *Herwarth Walden* seine Balladen, schlug sich dann zu den Dadaisten und bereicherte die Dada-Literatur durch Texte wie beispielsweise die «*Publikumslästerung*». Er ist ein Köhner und Virtuose, er kann herrlich frech sein und dann wieder besinnlich, er hat eine Spannweite des lyrischen Ausdrucks, die man nur bewundern kann. Und wie sie da nun, der Zeit schon etwas entrückt, versammelt sind, die Verse aus dem Ersten Weltkrieg, die Ketzerbreviere der zwanziger Jahre, die Arche Noah SOS aus den Tagen von Hitlers Machtergreifung, der Transatlantische Psalter des Emigranten und alle die andern Gedichte eines langen und kämpferischen Lebens, sieht man, dass sie uns alle so betreffen wie eben Zeitgenossen. *Walter Mehring's «Kunst der lyrischen Fuge»* ist ein bestürzend aktuelles Buch, weil es die Sprache seiner Zeit spricht. Und es ist ein überdauerndes Buch, weil es Form hat. (F. A. Herbig'sche Verlagsbuchhandlung, München, Berlin 1974.)

**In den nächsten Heften lesen Sie:**

Emil Küng  
H. R. Meyer

Ernst Nef  
Werner Günther  
Beatrice von Matt

Die westliche Welt in einer Bewährungsprobe  
Verkehrspolitik – oder: Vom Wahrheitsgehalt  
wissenschaftlicher Aussagen  
Über Wolfgang Hildesheimer

Zu den Novellen von Meinrad Inglin

# Mitarbeiter dieses Heftes

- Prof. Dr. phil. *Hans Bänziger*, 8590 Romanshorn, Seeweg 12  
Dr. phil. *Bruno Bolliger*, 5000 Aarau, Bühlrain 18  
Dr. phil. *Matthias Bruppacher*, 5022 Rombach, Hinterrain 812  
Dr. phil. *Robert Hettlage*, 4053 Basel, Fürstensteinerstrasse 45  
Prof. Dr. phil. *Johannes Hösle*, Universität Regensburg, D-84 Regensburg, Universitätsstrasse 31  
PD Dr. oec. publ. *Willy Linder*, 8132 Egg, Brunnenwiese 58  
*Robert Mächler*, 5035 Unterentfelden, Flurweg 7  
Dr. phil. *Elsbeth Pulver-Spring*, 3000 Bern, Neufeldstrasse 19  
Dr. phil. *Rolf Urs Ringger*, 8002 Zürich, Bederstrasse 82  
Prof. Dr. phil. *Horst Rüdiger*, I-39020 Partschins-Vertigen  
Prof. Dr. phil. *J. R. von Salis*, 5505 Brunegg, Schloss  
*Klaus Urner*, 8260 Stein am Rhein, Rheinweg 329  
Prof. Dr. phil. *Otto Woodtli*, 8702 Zollikon, Sägegasse 17

*Horst Rüdiger*, geboren 1908 in Geringwalde (Sachsen), wurde in Heidelberg zum Dr. phil. promoviert, war Lektor an den Universitäten Bologna und Mailand, Lehrbeauftragter in Pavia, habilitierte sich in Rom und wurde nach Mainz und Bonn als Ordinarius für Neuere deutsche Literatur und Vergleichende Literaturwissenschaft berufen. Seit 1973 ist er emeritiert. Er war dreimal als Gastprofessor in den USA tätig, ist Vizepräsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Mitglied des PEN. Er begründete und gibt «arcadia – Zeitschrift für Vergleichende Literaturwissenschaft» heraus. Seine Publikationen sind der griechischen, lateinischen, deutschen und italienischen Literatur gewidmet.

*Jean Rodolphe von Salis*, 1901 in Bern geboren, war von 1935 bis zu seiner Emeritierung ordentlicher Professor für Geschichte und Politische Wissenschaft an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Von 1952 bis 1965 stand er der Stiftung Pro Helvetia als Präsident vor. Sein schriftstellerisches Werk umfasst historische und kulturkritische Arbeiten. Neben der dreibändigen «Weltgeschichte der Neuesten Zeit» weist ihn vor allem die am Radio gesprochene, 1966 auch in Buchform erschienene «Weltchronik 1939–1945» als einen Historiker mit politischem Bewusstsein aus. Aus seinem reichen essayistischen Werk seien hier noch die Bände «Schwierige Schweiz» (1968) und «Geschichte und Politik» (1971) genannt.

\*

\*